
200 JAHRE MISSA SOLEMNIS

**BEETHOVEN
/EASTMAN**

A MASS FOR OUR TIME

11.11.2023 – 20 UHR

GEDÄCHTNISKIRCHE BERLIN

MITWIRKENDE

SOLO EASTMAN

Davóne Tines (Bariton)

SOLI BEETHOVEN

Hanna Herfurtner (Sopran)

Olivia Vermeulen (Alt)

Volker Arndt (Tenor)

Davóne Tines (Bariton)

CHÖRE

Sing-Akademie zu Berlin

Berliner Singakademie

Männer des Staats- und Domchors Berlin

Choreinstudierung:

Arndt Henzelmann, Manuel Nickert,
Angela Postweiler, Jonas Wilfert, Seong-Eon Yoo,
Achim Zimmermann

ORCHESTER

Kammersymphonie Berlin

Konzertmeister: Oleh Kurochkin

Orgel: Jakub Sawicki

Programm / Dramaturgie: Christian Filips

MUSIKALISCHE LEITUNG

Kai-Uwe Jirka

PROGRAMM

**Prelude to the Holy Presence
of Joan d'Arc**

für Stimme a cappella
Julius Eastman

Kyrie / Missa Solemnis D-Dur

für Soli, Chor, Orchester und Orgel
Ludwig van Beethoven

**The Holy Presence
of Joan d'Arc**

für Streichorchester
Julius Eastman (Arr. Manchester Collective)

Credo / Missa Solemnis D-Dur

für Soli, Chor, Orchester und Orgel
Ludwig van Beethoven

**The Lord giveth
and the Lord taketh away**

für Stimme a cappella (Europäische Erstaufführung)
Julius Eastman

Agnus Dei / Missa Solemnis D-Dur

für Soli, Chor, Orchester und Orgel
Ludwig van Beethoven

**O Love, into thy bosom
let me rest in peace**

für Stimme a cappella (Europäische Erstaufführung)
Julius Eastman

CREDO, CREDO, CREDO!

BEETHOVENS RÄTSEL: DIE MISSA SOLEMNIS

Beethovens *Missa Solemnis*, deren Komposition vor genau 200 Jahren abgeschlossen wurde, gilt als kanonisiertes Meisterwerk. Und doch gibt das Stück vielerlei Rätsel auf, die es der Rezeption entziehen. Theodor W. Adorno sprach von einem „verfremdeten Hauptwerk“, von einer „Rätselfigur“ und von der „außerordentlichen Schwierigkeit, welche die *Missa Solemnis* schon dem einfachen Verständnis entgegensetzt.“ Bereits zur Entstehungszeit war das Staunen groß über eine Musik, die sich der liturgischen wie der konzertanten Praxis allein schon durch ihre formale Anlage entzieht. Johann Friedrich Rochlitz gestand ein, er könne mit den „höchst fremdartigen Kombinationen“ und der „hartnäckigen Verschmähung jedes Maßes“ wenig anfangen: „So oft ich das Stück durchgegangen, habe ich es jederzeit anstaunen und betrübt zurücklegen müssen.“ Es verwundert daher auch nicht, dass sich zunächst kaum Subskribenten und Rezipienten fanden. Erst vierzig Jahre nach Beethovens Tod etablierte sich das Stück, das er selbst für sein „größtes Werk“ hielt, in den Konzertsälen. Bei der ersten Wiener Aufführung am 7. Mai 1824 erklangen im Kärntnertortheater nur drei Sätze: das *Kyrie*, das *Credo* und das *Agnus Dei*. Der Komponist fasste sie zusammen unter dem säkularen Titel *Drei Hymnen* und ließ die Uraufführung der neunten Sinfonie folgen. Auch die Sing-Akademie zu Berlin, der Beethoven seit seinem Probenbesuch 1796 verbunden war, hat das Werk mit großer Verspätung rezipiert.



Erst 1895 - 72 Jahre nach der Entstehung - sang sie es unter Martin Blumner zum ersten Mal in einem Konzert. Dabei hatte sich Beethoven bereits im Februar 1823 an Carl Friedrich Zelter mit der Bitte gewandt, das Stück zu subskribieren. Gleichzeitig deutet der Komponist in eigenwilliger Diktion an, die Messe könne auch für die Sing-Akademie geeignet sein: „ein d.g. werk könnte auch der singakademie dienen, denn Es dürfte wenig fehlen, daß es nicht beynahe durch die Singstimmen allein aufgeführt werden könnte.“ Zelter fühlte sich durch diesen Vorschlag dazu ermutigt, den Komponisten um eine Bearbeitung der neuen Messe für Chor a cappella zu bitten, woraufhin der Komponist vorschlug, der Direktor der Sing-Akademie möge sich die unbegleitete Fassung doch einfach selbst einrichten. Auch hier tut sich ein Rätsel auf. Für keine andere Messe dieser Zeit ist der Orchesterpart derart konstitutiv, keine andere stellt derartige Anforderungen an den Vokalpart. War Beethovens Vorschlag nur ein Verkaufsargument? Oder lässt er darauf schließen, dass sein Werk zumindest der Idee nach an archaische a-cappella-Messen anschließt? Carl Dahlhaus hat im Blick auf das Rätsel der *Missa* geschrieben, sie beziehe ihren formalen Zusammenhalt nicht durch thematische Entwicklung, sondern durch „referentielle Klänge, Zitate, Submotive“, eigensinnige Wiederholungen und eine sehr persönliche, am Messtext subjektiv zweifelnde Textausdeutung. Und genau darin liege ihre Modernität. In welchen Details zeigt sich sich?



Das **Kyrie** schreibt in seiner Anlage zunächst die Mess-Kompositionen der Wiener Klassik fort. Metrisch verrückt im Wortsinn sind aber bereits die Auftakte von Chor und Orchester, die nicht auf den ersten Schlag, sondern synkopisch einen halben Takt früher erfolgen. Die Wirkung wird verstärkt durch den wiederum einen Schlag zu späten Einsatz der Pauken und Trompeten. Im **Credo** arbeitet Beethoven mit der fallenden Terz der liturgischen Intonation (die sich auch in Julius Eastmans **Joan** wiederfinden wird). Exzessiv wiederholt wird der Credo-Ruf, im Chor in ekstatischer Steigerung, in den Posaunen und Bässen in fugierter Form. Das Motiv erklingt oft und übereinander geschichtet, so dass die Kernsätze des Glaubensbekenntnisses kaum mehr vernehmbar sind. Das geschieht

ausgerechnet in einem Teil der Messe, der traditionell im chorischen Unisono zu singen war. Adorno sah hier das Gegenteil von Glaubensgewißheit am Werk, „so als müßte der Einsame durch mehrmalige Anrufung sich selbst und den anderen beteuern, er glaube auch wirklich.“ Ein ähnliches Rätsel gibt die Doppelfuge **Et vitam venturi saeculi** auf, die sich in endlos kreuzenden Tonleitern, in rasantem Tempo und extremen Lagen in den Himmel schraubt. Die unfassbare Distanz zwischen Himmlischem und Irdischem wird in diesem Ausblick nachdrücklich bewusst, das ewige Leben verspricht keine Ruhe, es wird ins Unerreichbare entrückt. Das abschließende **Agnus Dei** sucht das Irdische und das Himmlische im Zeichen der „Bitte um inneren und äußeren

Wiederholung des Wortes Credo, als ob er sich's einreden müßte.

T.W. Adorno: Notiz zu Beethovens Missa Solemnis

Frieden“ zusammenzuführen. Aber auch hier ist die Wiederholung des pacem-Motivs in allen Stimmen auffällig. Der Frieden ist nicht einfach gegeben, er bleibt bedroht. Die Kriegsgefahr wird durch programmatisches Donnerrollen der Pauken und Trompetensignale vernehmbar. Mit den pacem-Rufen im Forte und mit Sforzati auf jeder Silbe provoziert der Chor immer wieder einen triumphalen Schluss, der aber jeweils überraschend ausbleibt und ins Piano zurückgenommen wird. Die Missa endet

chorisch auf einem Trugschluss. Ob die Bitte um Frieden erhört wird, bleibt offen. Darin mag das eigentliche Rätsel begründet liegen: Das Werk ist eine Allegorie der Grenzen menschlicher Erkenntnis, eine Meditation über das Göttliche als unbegreifliches Rätsel, das zugleich tröstet und entsetzt. Wenn das Rätsel des Glaubens Gegenstand ist, so sollte auch die Form rätselhaft bleiben: „Wer dieses kontemplative Moment empfindet, wird die **Missa solemnis** lieben – und kann glauben, was er will.“ (Sven Hiemke)

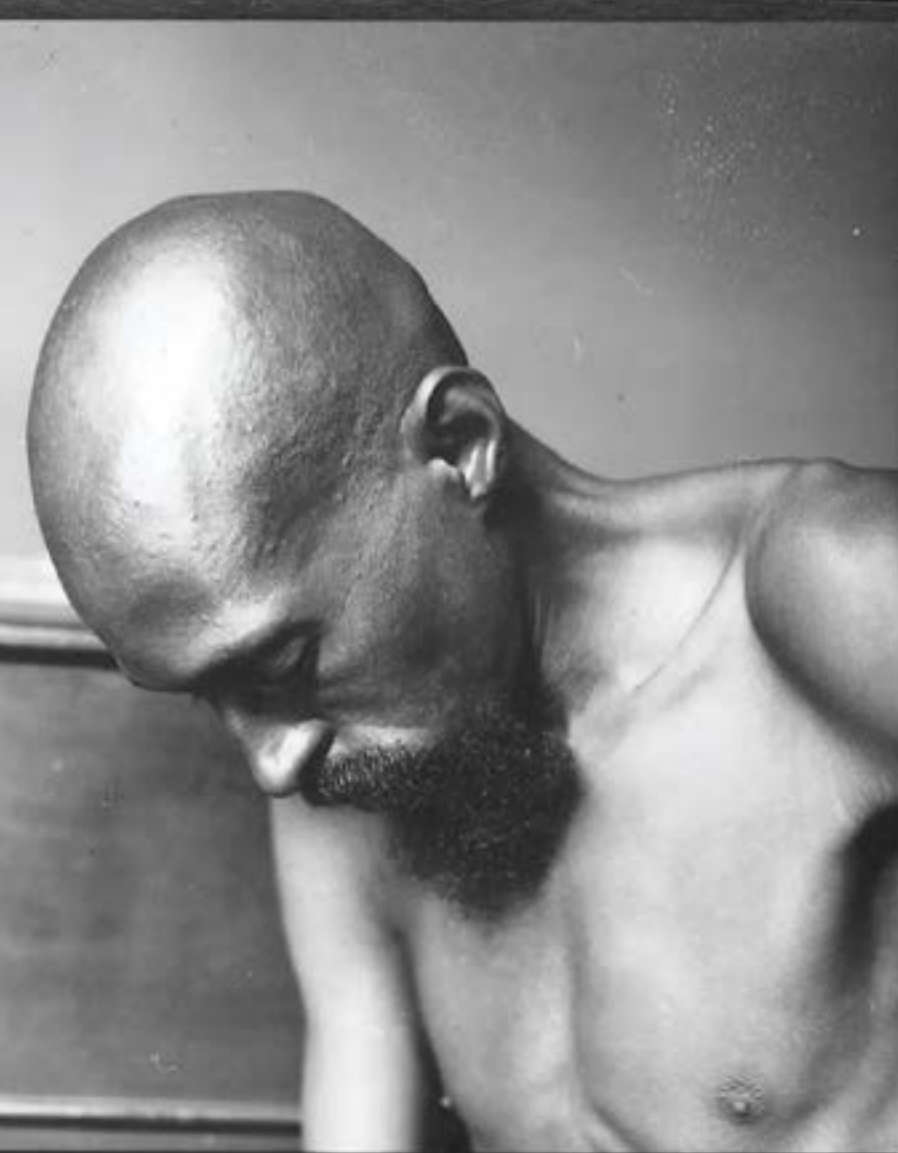
THEY SAID, HE SAID, SHE SAID

JULIUS EASTMANS KUNST

DER MUSIKALISCHEN WIEDERHOLUNG

Was für eine Auferstehung! Seit 2005 wird die Musik von Julius Eastman wiederentdeckt, aufgeführt, ediert und eingespielt. Es scheint, als werde der Komponist und Performer über dreißig Jahre nach seinem Tod derzeit in den Kanon aufgenommen, als wichtiger Vertreter der Minimal Music, als Pionier einer queeren Performance Art und als Beispiel für einen der wenigen aktivistischen, afro-amerikanischen Komponisten seiner Zeit. Als Eastman 1990 starb, hatte er sieben Jahre in „vorsätzlichem Märtyrertum“ auf der Straße und in Obdachlosenunterkünften gelebt. Ein großer Teil seiner Partituren galt als verloren. Dazu gehört auch das zweiteilige Stück *Joan* von 1981, das nach einer Aufnahme und einer einzigen erhaltenen Partiturseite rekonstruiert werden konnte. Eastmans Stück beginnt mit einem monophonen *Prelude to the Holy Presence of Joan d’Arc* für Stimme Solo, einer Anrufung der heiligen Johanna von Orleans. Gemäß seines kompositorischen Prinzips einer „organic music“ basiert die Komposition nur auf den absteigenden Tönen eines Moll-Akkords, einer ansteigenden Moll-Terz und abwechselnden kleinen Sekunden. Aus der schieren Wiederholung des Materials ergibt sich ein beschwörender geistlicher Gesang, der nicht konfessionell gebunden ist und offen bleibt für die akustische Situation der jeweiligen Aufführung. Das zersplitterte Glas aus dem französischen Chartres, das in der Gedächtniskirche an die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erinnert, bieten dieser Invokation einen Resonanzraum. Anklänge an Spirituals und Zungenreden der Gospel-Traditionen lassen sich ebenso vernehmen wie jüdischer Chasan, islamische

Gebetsrufe und gregorianische Zitate. Intonatorische Einfärbungen und Mikrotöne sind mitgedacht als das, was sich im Inneren der Wiederholung einstellen kann und Differenzen markiert. Auch Eastmans Libretto verwendet serielle Prinzipien, die sich an Gertrud Steins Libretto *Three Saints in Four Acts* anlehnen. Durch die Wiederholung dessen, was die Heiligen sagten, rückt das Ungesagte in den Vordergrund. Es steht durch die Repetition in Frage, ob die Heiligen überhaupt etwas gesagt haben. Die göttliche Antwort hat ihren Raum nur in den Pausen. Gegen Ende des *Prelude* erklingt dann aber doch, wenn auch immer leiser werdend, die Botschaft: „Speak boldly when they question you.“ Der zweite Teil, *The Holy Presence of Joan d’Arc*, kommt ganz ohne Worte aus und ist überschrieben mit der Spielanweisung: „In this piece the form is always developing + perfecting.“ Das offen besetzte, bei seiner Uraufführung mit zehn Celli gespielte und heute in einer Version für Streichorchester erklingende Stück arbeitet mit fugenartigen Schichtungen mehrerer Phrasen, die sich immer mehr verdichten. Das zugrundeliegende rhythmische Pattern ist einem Punk-Song von Patti Smith entnommen, den Eastman kontrapunktisch verarbeitet hat. Zum ersten Mal seit Eastmans Tod erklingen zwei geistlichen a-cappella-Stücke, *The Lord giveth, the Lord taketh away* und *O Love, into thy bosom let me rest in peace*, rekonstruiert von Bo Wiget nach Tonaufnahmen von 1984. Eastman, der auch Sänger war, improvisiert in diesen queeren Gesängen radikale Befragungen seines Gottes: „I have been fighting with the lord for a long, long, long time. (...) At times it is difficult to love the lord.“



4

13

1

LIBRETTI

Prelude to the Holy Presence of Joan d’Arc

Saint Michael said
Saint Margaret said
Saint Catherine said

They said

He said

She said

Joan

Speak Boldly

When they question you

(Prayer by Julius Eastman)

Der Heilige Michael hat gesagt
Die Heilige Margareta hat gesagt
Die heilige Katharina hat gesagt

Sie haben gesagt

Er hat gesagt

Sie hat gesagt

Johanna

Sprich mutig

Wenn sie dich in Frage stellen

(Gebet von Julius Eastman)

Kyrie / Missa Solemnis

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

(Ordinarium Missae)

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

(Ordinarium Missae)

The Holy Presence of Joan d’Arc

Dear Joan, find presented a work of art, in your name, full of honor, integrity, and boundless courage. This work of art, like all works of art in your name, can never and will never match your most inspired passion. I offer it as a reminder to those who think that they can destroy liberators by acts of treachery, malice, and murder. They forget that the mind has memory. They forget that Good Character is the foundation of all acts. They think that no one sees the corruption of their deeds, and like all organizations (especially governments and religious organizations), they oppress in order to perpetuate themselves. Their methods of oppression are legion, but when they find that their more subtle methods are failing, they resort to murder. Even now in my own country, my own people, my own time, gross oppression and murder still continue. Therefore I take your name and meditate upon it, but not as much as I should. Dear Joan, when meditating on your name I am given strength and dedication. Dear Joan I have dedicated myself to the liberation of my own person firstly. I shall emancipate myself from the materialistic dreams of my parents; I shall emancipate myself from the bind of the past and the present; I shall emancipate myself from myself. Dear Joan there is not much to say except Thank You. And please accept this work of art, The Holy presence of Joan d’Arc, as a sincere act of love and devotion.

Yours with love,

Julius Eastman,

One Dedicated to Emancipation.

Credo / Missa Solemnis

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Credo in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero. Genitum, non factum, consubstantialem Patri: per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit des coelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine. Et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato passus, et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum Scripturas. Et ascendit in caelum: sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos: cujus regni non erit finis.

Credo in Spiritum Sanctum, Dominum, et vivificantem: qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur: qui locutus est per Prophetas. Credo in unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptisma, in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

(Ordinarium Missae)

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Ich glaube an Einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, geboren aus dem Vater vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater: durch Ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und um unsres Heiles willen stieg er vom Himmel herab.

Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau. Und ist Mensch geworden. Für uns gekreuzigt, gestorben und begraben unter Pontius Pilatus.

Auferstanden am dritten Tage, gemäß der Schrift. Aufgefahren in den Himmel dort sitzt er zur Rechten des Vaters. Und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten und Seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender: der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht: Er hat gesprochen durch die Propheten. Ich glaube an die eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Und erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

(Ordinarium Missae)

The Lord giveth and the Lord taketh away

The Lord giveth
and the Lord taketh away.
Blessed be name of the Lord.
Halleluja.

(Book of Job 1,21)

Der Herr hat's gegeben,
der Herr hat's genommen,
gelobt sei der Name des Herrn.
Halleluja.

(Buch Hiob 1,21)

Agnus Dei / Missa Solemnis

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi:
miserere nobis. Agnus Dei:
Dona nobis pacem.

(Ordinarium Missae)

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünde der Welt:
erbarme dich unser. Lamm Gottes:
gib uns deinen Frieden.

(Ordinarium Missae)

O Love, into thy Bosom

O Love, o Love into thy bosom
let me rest, o Love, o Love let me
rest, rest in peace in thy bosom
let me rest.

(Prayer by Julius Eastman)

O Liebe, o Liebe in deinem Schoß
lass mich ruhen, o Liebe, o Liebe lass mich
ruhen, ruhen in Frieden, in deinem Schoß
lass mich ruhen.

(Gebet von Julius Eastman)

There is no music during Beethoven's time that could not be seen as fitting, you see what I mean? (...) You know, he is a great revolutionary. But you call those revolutionaries heretics. (...) Although you saw certainly a stream of thought, even he, during his time, is not even unusual. So everything fits within its own time.

Julius Eastman über Ludwig van Beethoven

Julius Eastman (1940-1990)



In New York City geboren, wuchs er in Ithaca, New York auf, wo er mit 14 Jahren Klavierunterricht am Ithaca College erhielt. 1959 folgte ein Kompositions und Klavierstudium am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Nach seinem Konzertdebüt als Pianist 1966 in der Town Hall in New York zog Eastman nach Buffalo. Dort erhielt er ein vom Center for the Creative and Performing Arts gefördertes Stipendium und lehrte ab Anfang der 1970er Jahre an der SUNY Buffalo. Während dieser Zeit komponierte er zahlreiche Stücke für das von ihm und Petr Kotík gegründete S.E.M. Ensemble. 1973 schuf Eastman eines seiner Schlüsselwerke: *Stay On It* gilt bis heute als eines der frühesten Beispiele für postminimalistische Musik mit Einflüssen aus der Popmusik. 1974 entstanden *Feminine* und *Masculine*. 1975 endete Eastmans produktive Phase in Buffalo. 1976 zog er nach New York, wo er freischaffend lebte und wo in kurzer Zeit mehrere seiner wichtigen Kompositionen entstanden. Dort arbeitete er u.a. mit Meredith Monk und Arthur Russell zusammen. Julius Eastman starb am 28. Mai 1990 mit nur 49 Jahren abseits der musikalischen Öffentlichkeit an einem Herzstillstand in Buffalo.

Davóne Tines



„Davóne Tines is changing what it means to be a classical singer“ (Alex Ross, The New Yorker). Der in Orlean, Virginia aufgewachsene Sänger wurde im Chor der First Providence Baptist Church sozialisiert. Nach einem Studium der Soziologie an der Harvard University studierte er von 2011 bis 2013 Gesang an der Juilliard School of Music. Seit seinem Debüt 2017/2018 an der San Francisco Opera unter der Regie von Peter Sellars hat er an vielen großen Häusern und sich als Interpret zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht. 2018 wurde er mit dem Emerging Artists Award 2018 des Lincoln Center for Performing Arts ausgezeichnet, 2019 ernannte ihn die Times zum „Next Generation Leader“. 2024 wird er sein Debüt an der Metropolitan Opera geben, in einer Produktion der Oper *El Niño* von John Adams. Zuletzt ist er für seine eigensinnigen Konzertformate bekannt geworden, in denen er europäische und afroamerikanische Traditionen mit Stücken des 21. Jahrhunderts kontrastiert. Seit 2023 ist er Artist-in-Residence der Brooklyn Academy of Music. Seit vielen Jahren beschäftigt sich Tines mit dem Werk von Julius Eastman. Zwei seiner vergessenen a-cappella-Werke sind heute erstmals in Europa zu hören.



Hanna Herfurtner (Sopran)

studierte Gesang in Stuttgart und an der UdK Berlin. Als Opern- und Konzertsängerin ist sie europaweit zu erleben, mit einem Schwerpunkt auf den Bereich der Alten Musik und auf zeitgenössische Werke. Ihre Karriere führte sie u.a. zu den Salzburger Festspielen, an die Staatsoper Berlin und an die Opernhäuser in Köln, Frankfurt und Amsterdam. Sie ist Mitbegründerin des Ensembles THE PRESENT. 2023/24 stehen Engagements beim Schwetzingener Winter und bei den Bregenzer Festspielen auf dem Programm.



Olivia Vermeulen (Mezzosopran)

hat sich in den letzten Jahren als vielseitige Sängerin auf internationaler Ebene etabliert. Mit Leidenschaft widmet sich Olivia Vermeulen auch dem Repertoire der Klassik und des Barock. So gab sie 2016 unter René Jacobs ihr Debüt an der Staatsoper Berlin. Gleichermassen ist sie eine gefragte Interpretin zeitgenössischer Musik. Konzertauftritte dieser Spielzeit beinhalten Beethovens IX. Symphonie mit den Münchner Symphonikern, die Matthäus-Passion unter Iván Fischer und die h-Moll-Messe unter Masaaki Suzuki.



Volker Arndt (Tenor)

war Mitglied des Leipziger Thomanerchores. Während seiner Ausbildung zum Elektroingenieur nahm er Gesangsunterricht, sammelte Chor- und solistische Erfahrungen im Leipziger Vokalensemble und sang solistisch. Seit 1997 ist er Mitglied des RIAS Kammerchores Berlin. Als Solist arbeitete er mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Daniel Harding, Philippe Herreweghe und Daniel Reuss. Mit der Interpretation komplexer und zeitgenössischer Musik hat Volker Arndt sich weit über Berlin hinaus einen Namen gemacht.

Die Kammersymphonie Berlin



wurde 1990 in Berlin von Mitgliedern des Berliner Sinfonie-Orchesters, der Staatskapelle Berlin sowie Musikern der Orchester der Komischen und der Deutschen Oper gegründet. Unter dem künstlerischen Leiter Jürgen Bruns hat sich das Orchester mit Aufführungen von Werken der verfemten Musik des 20. Jahrhunderts einen Namen gemacht. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Ensemble mit zeitgenössischen Komponisten wie Alfred Schnittke und Jean Francaix. Für seine musikalischen Wiederentdeckungen erhielt das Orchester 2001 den Förderpreis der Ernst von Siemens-Musikstiftung.

Jakub Sawicki (Organist)



studierte Schul- und Kirchenmusik an der UdK Berlin. Im Rahmen seiner Promotion beschäftigte er sich mit der Synchronisation von Orgelpfeifen und wurde mit dem Springer Outstanding Thesis Prize ausgezeichnet. Neben seiner Assistenzstelle am Berliner Dom vertiefte er sich in das Studium der Orgelimprovisation. Er betätigt sich als Chor- und Orchesterdirigent, konzertiert im In- und Ausland und unterrichtet Improvisation an der UdK Berlin und an der Musik-Akademie Basel.

Die Sing-Akademie zu Berlin



1791 gegründet, gilt als der älteste gemischt singende Chor der Welt. Die unter C.F. Zelters Leitung berühmt gewordene und bis heute forbestehende Einrichtung wird seit Sommer 2006 von Prof. Kai-Uwe Jirka geleitet und umfasst chorische Angebote für alle Altersstufen. Der Hauptchor für geschulte Laiensänger hält wöchentliche Übungen ab und dient zugleich als Ausbildungsensemble der Studierenden des Instituts für Kirchenmusik an der UdK Berlin. Das Programm wird geprägt von Entdeckungen aus dem Archiv der Sing-Akademie, Neubelebungen vergessener oratorischer Werke und Uraufführungen zeitgenössischer Komponist*innen. Seit 2021 probt der Chor in der Moabiter St. Johanniskirche.

Die Berliner Singakademie



ist einer der bedeutendsten Oratorienchöre Deutschlands und gehört mit ihren Aufführungen chorsinfonischer Werke zu den maßgeblichen Musikinstitutionen der Hauptstadt. Der Chor wurde 1963 gegründet. Konzepti-
onell und künstlerisch steht er in der Tradition der Sing-Akademie zu Berlin. Von Beginn an nahm die Musik J.S. Bachs, Händels und Mendelssohns daher einen großen Raum ein. Das Repertoire reicht von Kompositionen der Renaissance bis zu zeitgenössischen Werken. Am Pult standen Dir-
igenten wie Claudio Abbado, Kirill Petrenko, Helmuth Rilling und Paul Mc Creesh. Gastspielreisen führten den Chor in viele europäische und außer-
europäische Staaten. Die künstlerische Leitung hat Achim Zimmermann.

Der Männerchor des Staats- und Domchors Berlin



ist Teil des Staats- und Domchors an der UdK Berlin, der als die älteste musikalische Einrichtung der Stadt gilt. Der Männerchor profilierte sich in den letzten Jahren als eigener Klangkörper und wirkte in zahlreichen Dom-
vespern, Konzerten und Uraufführungen mit. Beim Deutschen Chorwett-
bewerb 2010 und 2018 wurde das Ensemble mit einem zweiten Preis sowie 2010 mit einem Sonderpreis für die „hervorragende Interpretation eines deutschen Volksliedes“ ausgezeichnet.

Kai-Uwe Jirka



ist seit 2002 als Professor für Chorleitung und Direktor des Staats- und Domchors an der UdK Berlin tätig, seit 2006 ist er künstlerischer Leiter der Sing-Akademie zu Berlin. Sein Studium der Kirchenmusik, Orchesterleitung und Germanistik absolvierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Er übernahm Choreinstudierungen für Dirigenten wie Kent Nagano, Claudio Abbado, Sir Simon Rattle und René Jacobs. Seit 2006 hat er mit der lautten compagney BERLIN unbekannte Werke des 18. Jahrhun-
derts zur Erstaufführung gebracht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich zeitgenössischer Musik. So brachte er Werke von Christfried Schmidt, Katia Tchemberdji und Michael Wertmüller zur Uraufführung.



Seite aus dem Autograph von Beethovens *Missa Solemnis*, Staatsbibliothek Berlin (1823)

THE HOLY PRESENCE OF JOAN D'ARC Julius Eastman

In this piece the sound is always developing + perfecting

Einzig erhaltene Partiturseite von Julius Eastmans *The Holy Presence of Joan d'Arc* (1981)

Joan _____

WIR DANKEN:

Mary-Ellen von Schacky-Schultz und Bernd Schultz

Erzherzog Rudolph von Österreich
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
Universität der Künste Berlin
Bo Wiget (Transkription der Audios von Julius Eastman)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN:

12. November 2023 – 20 Uhr

Joseph-Joachim-Saal
Universität der Künste, Bundesallee 1-12

EASTMAN HOMAGE

Lecture Performance zu Julius Eastman (in englischer Sprache)

Davóne Tines (Lecture)

Dongkyu Leo Kim / Juae Ha (Klavier)
Männerstimmen Kapellchor / Cambiata des Staats- und Domchors Berlin
Eintritt frei, Anmeldung: buero@sing-akademie.de

26. Dezember 2023 – 19.30 Uhr

Berliner Dom, Am Lustgarten

ZWEITER WEIHNACHTSFEIERTAG:

JAUCHZET, FROHLOCKET!

Weihnachtsoratorium (Kantaten I & VI) – J.S. Bach
Ach, dass du die Himmel zerrissest - Wilhelm Friedemann Bach
Ukrainische Weihnachtsmusik - Maxim Beresowski
Johannes Gaubitz (Evangelist)
Neima Fischer, Julia Böhme, Cornelius Uhle
lautten compagney BERLIN
Staats- und Domchor Berlin
Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin
Leitung: Kai-Uwe Jirka
Karten zu 30 €, erm. 15 € beim Berliner Dom.